

3/2020
Mai/Juni

20. Jahrgang
kostenlos

KaSch

Bürgerreport zwischen Kaßberg, Schloßchemnitz und Altendorf

Not macht kreativ und solidarisch



Ein heimtückisches Virus legte Mitte März das öffentliche Leben in Deutschland fast völlig lahm. Während die einen fast Übermenschliches in dieser Situation leisten müssen, bangen andere um ihre Existenz, sind mit Heimarbeit und Lernhilfe zu Hause überfordert. Einige der Maßnahmen wurden inzwischen etwas gelockert, anderes kam hinzu. Wie die Akteure in den Stadtteilen mit der Situation umgehen und sie zu bewältigen versuchen, lesen Sie auf den Seiten 8-11.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Sanierung im Bürgerzentrum als Teil der neuen Luisenhöfe fast fertig
- Sozialberatung im Bürgerzentrum unter bestimmten Auflagen möglich
- Kaßbergauffahrt wieder frei
- Neubau des Gebäudes der Parkeisenbahn lässt weiter auf sich warten
- Eingangsbereich zum Kuchwaldpark an der Leipziger Straße aufgewertet
- Bistro „Kuchwaldschänke“ eröffnet
- Schullandheim erhält neue Abwasseranlage und ein Spielgerät
- Neuigkeiten aus der Unteren Luisenschule
- Riesige Baustelle: Oberschule am Hartmannplatz entsteht
- Neue Stolpersteine im Gebiet
- Eine geschichtsträchtige Ecke an der Zwickauer Straße
- Neues von der Bürgerplattform
- **Stadtteil im Internet:**
www.buelei39.de
info@buelei39.de

Sanierungsergebnisse im Bürgerzentrum als Teil der neuen Luisenhöfe



Das Bürgerzentrum gehört zu den neu sanierten Luisenhöfen an der Leipziger Straße/Konradstraße. Bis es soweit war, hatten die Mitarbeiter des Bürgerzentrums alle Hände voll zu tun. Mit der Sanierung mussten alle Veranstaltungen und Kurse im Haus abgesagt werden, lediglich die Lauf-

kundschaft und Bürger mit verschiedensten Anliegen wurden betreut. Der Aufwand hat sich gelohnt, da viele grundlegende Dinge im Rahmen von Strangsanierungen erneuert wurden. So wurden im gesamten Bürgerzentrum Leitungsstränge/Rohre an Wänden und Decken entfernt

beziehungsweise getauscht, Entlüftungs- und Deckenschächte zugemauert, Stromleitungen zum Teil erneuert, Wasserrohre und Steigleitungen erneuert, Fenster, Heizkörper und Fensterbänke gewechselt, die Gasleitung zurückgebaut, Brandschutztüren eingebaut und Malerarbeiten verrichtet. Zuletzt bekam auch die Außenfassade einen neuen Anstrich und die Terrassenmauer wurde gesichert. Einige Dinge sind noch offen geblieben, zum Beispiel die Erneuerung der Terrassenplatten im Eingangsbereich zum Bürgerzentrum. Nach einem großen Wasserschaden zum Jahresende wurden leider einige der neuen Sanierungsergebnisse wieder geschmälert. Die Reparatur-

arbeiten sind hierzu ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Insgesamt haben sich die Bedingungen nach der Sanierung verbessert und ein neuer Aufenthaltsbereich konnte im Bürgerzentrum geschaffen werden. Eine großzügige Couchlounge lädt in den neuen Besucherbereich zum Verweilen, Unterhalten und kreativen Miteinander ein. Wenn der Besuch von Kursen und Veranstaltungen im Bürgerzentrum zukünftig durch Auflagenlockerungen in der Corona-Krise wieder möglich werden wird, kann auch die Couch mit entsprechendem Sicherheitsabstand von Besuchern des Bürgerzentrums Probe gegessen werden.

*Annett Illert,
Stadtteilmanagerin*

Bürgerzentrum öffnet seine Türen zunächst für Beratungen wieder

Ab sofort sind wir im Bürgerzentrum an der Leipziger Straße 39 wieder für alle Hilfesuchenden vor Ort erreichbar. Diese Entscheidung konnten wir auf Grund der Sächsischen Corona-Schutzverordnung vom 17. April treffen. Unter Einhaltung der vorgegebenen Hygiene-Richtlinien wird die Sozialberatung wieder persönlich durchgeführt. Wir bitten dafür um eine vorherige Terminvereinbarung. Bitte nehmen Sie Termine bei uns nur wahr,

wenn Sie sich gesund fühlen, also keine Krankheitssymptome, wie Husten, Schnupfen oder Fieber haben. Bitte betreten Sie unsere Räumlichkeiten nur mit sauberem Mund-Nasen-Schutz (Schal, Tuch oder ähnliches ist auch möglich). Bitte kommen Sie maximal zu zweit in die Beratung und lassen Sie möglichst Kinder zu Hause. Bitte halten Sie immer einen Mindestabstand von zwei Metern zu unserem Personal und anderen Personen ein.

Ostern ist immer für Überraschungen gut

Der Osterhase besuchte am Gründonnerstag das Bürgerzentrum und legte am Ein-

gang ein Körbchen mit Süßigkeiten für das Team ab, das sich darüber sehr gefreut hat und hiermit herzlich bedankt. Ein nicht so erfreuliches Ereignis wurde auf der Walter-Oertel-Straße mit ebenso deutlichen wie kreativen Einfällen „angeprangert“. Schilder in Eierform, in Hundehinterlassenschaften gesteckt, machten deutlich klar, was die Bürgerinnen und Bürger auf dem Kaßberg davon halten.

Fotos: Lins, Illert





Unabhängig
führen Debbie Hurkmans und ihr Team bioladen*van de bio seit 16 Jahren. Kreativ und verantwortungsvoll.

Einzigartig
vielfältiges Sortiment, exklusiv für Sie ausgewählt.
Viele Produkte, die es sonst nirgends in Chemnitz gibt.

Lokal
verwurzelt in Chemnitz. Für einen nachhaltigen Einklang von Mensch und Umwelt.

Wir sind
unabhängiger Bio-Fachhandel
bioladen*

bioladen* van de bio Einzigartig in Chemnitz: Leipziger Straße 62
Inhaberin: Debbie Hurkmans



Kaßbergauffahrt nach zwei Jahren Bauzeit endlich wieder frei

Am 16. April wurde die Karl-Schmidt-Rottluff-Brücke (Kaßbergauffahrt) wieder für den Verkehr freigegeben. Zuletzt erfolgten noch Restarbeiten, wie die Fugenherstellung im Kappenbereich (Kappe/Balustrade), die Markierung und die Beschilde- rung sowie die abschlie- ßende Beräumung der Bau- stelleneinrichtung.

In knapp zwei Jahren Bauzeit (Baubeginn war am 24. April 2018) sind die Brücke, die Treppenanlage an der Fabrikstraße und die Stütz- wand (stadtauswärts rechts) – unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes – grund- haft saniert worden. Für die Arbeiten musste sie für den Verkehr voll gesperrt werden. Die mehr als 150 Jahre alte Brücke (1869 erbaut) war bei der Brückenhauptprüfung 2014 mit einer sehr schlechten Bauzustandsnote von 3,4 bewertet worden, das heißt es bestand dringender Hand- lungsbedarf. Als eine der Hauptzufahrten zum Stadt- teil Kaßberg befuhren zuletzt täglich ca. 4000 Fahrzeuge je Fahrtrichtung, das heißt ins- gesamt 8000 Fahrzeuge, da- von 400 Radfahrer, die Brü- cke. In Spitzenzeiten wurden 2015 in einer Verkehrszäh- lung 350 Fahrzeuge je Fahr- richtung pro Stunde gezählt. Mit der Sanierung erfolgte

eine generelle Verstärkung der Brückenkonstruktion und somit eine Ertüchtigung für mögliche zukünftige Ver- kehrslasten. Damit ist die Brücke nun auch für LKW- Verkehr mit höherer Tonnage als bisher oder eine mögliche Straßenbahnlinie ausgelegt. Im Zuge der Brückensanie- rung wurde auch der Stra- ßenabschnitt von der Thea- terstraße bis Hohe Straße erneuert. Zudem wurden neue Laternen im histo- rischen Design (analog zur Bierbrücke) angebracht. Diese haben zeitgemäße Beleuchtungselemente und auch eine neue Stromzufuhr erhalten. Weiterhin wurde ein neuer Fahrgastunterstand – schmaler als der vorherige – für den öffentlichen Nahver- kehr errichtet.

Die Fertigstellung der Brücke und des Straßenabschnittes Kaßbergauffahrt wurde zwei- mal verschoben, da sich zum einen der Straßenbau bezie- hungsweise Asphaltbauver- fahren saisonbedingt verzögert hat. Zum anderen erwiesen sich die Bauarbeiten an der Karl- Schmidt-Rottluff-Brücke als wesentlich aufwendiger als erwartet. So musste zum Beispiel eine Stützwand der Treppenanlage komplett ab- gerissen und neu gebaut wer- den. Sie war in einem deutlich schlechteren Zustand, als



Von allen Verkehrsteilnehmern herbeigesehnt, ist die Kaßbergauffahrt seit Mitte April nach gründlicher Sanierung wieder frei. Ein Wermutstropfen: Es wurde kein Radweg integriert.

dies oberflächlich zu erken- nen war. Auch die alten Kon- struktionen der Randbögen der Brücke hatten andere Maße als von außen sichtbar. Dies stellte sich erst nach Öffnung der Verkleidung des Bauwerks während der Bau- durchführung heraus.

Die Gesamtbaukosten ste- hen erst nach Schlussrech- nungslegung abschließend fest und werden ca. 5,4 Mio. Euro betragen. Der Chem- nitzer Stadtrat hatte 2018 die Durchführung der Baumaß- nahme – trotz erheblicher Preissteigerungen bei den Ausschreibungsergebnissen – sowie die zusätzliche Be- reitstellung von 2,5 Mio. Euro aus dem Investitionskraftstär- kungsgesetz einschließlich

der dafür erforderlichen Ei- genmittel beschlossen.

Baubürgermeister Michael Stötzer: „Wir bedanken uns herzlich für die Geduld der Chemnitzerinnen und Chem- nitzer. Ein großer Dank gilt ebenso den Planern und Baufirmen der verschiedenen Gewerke für ihre Arbeit in den letzten zwei Jahren. Die grundhafte Sanierung alter Bestandsbauten wird immer wieder für Überraschungen sorgen und auch meistens nicht so ablaufen, wie es auf dem Reißbrett geplant wurde. Aber es ist gelungen, ein iden- titätsprägendes Ingenieur- bauwerk nach dem neuesten Stand der Technik und altem Charme seinem Nutzungszweck wieder zuzuführen.“

Neubau des Gebäudes der Parkeisenbahn lässt weiter auf sich warten



Momentan ist die Parkeisenbahn außer Betrieb und wann das Gebäude am Haltepunkt Kuchwaldwiese neu gebaut wird, ist nicht abzusehen.

Der Haltepunkt Kuchwaldwie- se der Parkeisenbahnbahn soll ein neues Gebäude er- halten, der Baubeginn wurde immer wieder verschoben. Woran liegt's? Die Stadtver- waltung erklärt dazu: Durch die erhöhten Kosten ist ein erneuter Fördermittelantrag erforderlich. Eine Förderung ist zu 75 Prozent der zuwen- dungsfähigen Gesamtkosten möglich. Der Antrag kann erst wieder beim sächsischen Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LASuV) einge- reicht werden, wenn die Be- reitstellung von zusätzlichen Eigenmitteln abschließend geklärt ist. Wenn alle Eigen- mittel zur Verfügung stehen

und mit einer gemeindewirt- schaftlichen Stellungnahme nachgewiesen wurden, kann der Fördermittelantrag wieder eingereicht und vom LASuV bearbeitet werden.

Somit ist ein konkreter Zeit- punkt für den Zuwendungs- bescheid momentan nicht ab- schätzbar. Eine verlässliche Terminalschiene kann damit erst nach Vorlage des Zu- wendungsbescheides ermit- telt werden, das heißt aktuell steht noch kein Termin für den Beginn der Bauarbeiten für den Bahnhofsumbau der Parkeisenbahn fest. Mit dem bisherigen Planungsstand ist noch keine Ausschreibung erfolgt.

Eingangsbereich Küchwaldpark an Leipziger Straße aufgewertet



Die Arbeiten am Eingang des Küchwaldparks an der Leipziger Straße sind abgeschlossen und damit ist der Eingang für den Besucherverkehr seit April wieder geöffnet. Mit der Neugestaltung des Eingangsbereichs an der Leipziger Straße, gegenüber Hausnummer 135, südöstlich des Eissportzentrums, ist ein repräsentativer, funktionaler und denkmalgerechter Eingangsbereich in den Küchwaldpark entstanden.

Nachdem erforderliche Lei-

tungen umverlegt und die Zugangsschächte zu unterirdischen Anlagen des Versorgers eins energie saniert wurden, sind zwei neue wassergebundene Wege, ein zentrales Rasenrondell mit Schmuckbepflanzungen und Staudenbeete mit Gräsern und Blumenzwiebeln neu angelegt worden. Weiterhin wurden acht Bänke und sechs Abfallbehälter neu eingebaut. Im Spätherbst des vergangenen Jahres erfolgten bereits die Pflanzarbeiten der

neuen Gehölze. Dabei sind links und rechts der neuen Wege als Randbepflanzung jeweils fünf gefüllte blühende Kirschen sowie Sträucher gepflanzt worden. Der vorhandene Gehölzbestand wurde mit 40 neuen Rhododendren ergänzt. Die Pflege der neu angelegten Flächen erfolgt durch die bauausführende Firma noch bis 30. Oktober 2021.

Der neue Eingangsbereich wurde durch das Büro Kretschmar & Partner Land-

schaftsarchitekten mbB aus Dresden geplant. Die Landschaftsbauarbeiten sind durch die Fa. Garten- und Landschaftsbau GmbH & Co. KG aus Chemnitz, Röhrsdorf ausgeführt worden.

Die Gesamtkosten betragen etwa 286.700 Euro. Die Maßnahme wurde zu zwei Dritteln gefördert im Bund-Länder-Programm Stadtumbau, Programmteil Aufwertung, durch Städtebaufördermittel vom Bund, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Chemnitz.

Eissportkomplex wird modernisiert



Im März begann die Modernisierung des Eissportkomplexes. Bis zum Herbst soll die derzeitige Anlage durch eine neue 400-Meter-Eisschnelllaufbahn ersetzt werden, die sowohl für den Wettkampf- als auch für den Breitensport genutzt werden soll. In der Saison 2019/20 wurden 108.386 Besucherinnen und Besucher in der Eissporthalle am Küchwald gezählt.

Bistro „Küchwaldschänke“ an der Küchwaldbühne eröffnet

Zu Ostern war es soweit, denn das Projekt, das im Zusammenhang mit der Entwicklung des Küchwaldparks als Ganzes steht, wurde zügig vorangetrieben. Die Küchwaldschänke im Erdgeschoss des linken Turms an der Küchwaldbühne nahm ihren Betrieb auf, vorerst als To-Go-Bistro. Die Küche ist noch nicht fertig, aber vom Verkaufsraum aus bieten die beiden Betreiber Thomas Häntzschel und Max Querner von der Maiximilian GbR aus Grüna Imbiss und Getränke zum Mitnehmen an.

Geplant ist, dass sich Küchwaldbesucher auch außerhalb der Spielzeit mit einem kleinen Imbiss und Getränken stärken können. Dafür soll es in Absprache mit dem Grünflächenamt in der warmen Jahreszeit auch Tische und Stühle vor dem Eingang zur Küchwaldbühne geben. Doch das ist derzeit



Die Gastronomen Thomas Häntzschel und Max Querner freuen sich mit Birgit Schulze-Thieme, Mitglied für Öffentlichkeitsarbeit des Küchwaldbühne e.V. (v.l.) über das neue Bistro.

Fotos: Sebastian Esche (1), Häntzschel/Querner (1)

noch Zukunftsmusik. Vorerst fiel die Walpurgisnacht aus. Die Konzertlesung: Johnny-Cash-Coverband „Remember Cash“ (www.rememberjohnnycash.com) und Lesung aus den Niederschriften eines Strafverteidigers zu echten (harten) Mordfällen wurde auf Oktober verschoben. Auch das Sommertheater der

Städtischen Theater Chemnitz, geplant mit „Ronja Räubertochter“, findet nicht statt. Über weitere Entwicklungen gibt es mehr Informationen in der nächsten Ausgabe von „KaSch“.

Die Küchwaldschänke ist täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Man kann sich unter anderem mit Wienern,



Rauch- oder Currywurst und immer wechselnden Suppen stärken. Für den süßen Geschmack gibt es Kuchen und Eis. An Getränken ist fast alles da, was das Herz begehrt: Fassbier, verschiedene Limonaden, Säfte, Wein, Sekt und Heißgetränke wie Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato, heiße und weiße Schokolade; derzeit alles zum Mitnehmen.

Schullandheim im Kuchwaldpark erhält neue Abwasseranlage

Die vorhandene Entwässerung (Mischwasserleitung) in Richtung Schönherrstraße ist zum Teil sehr stark beschädigt und die Funktion zum Teil nicht mehr gewährleistet. Die Entwässerungskonzeption für den unter Denkmalschutz stehenden Kuchwaldpark als größte Chemnitzer Parkanlage wurde weiterentwickelt und den neuesten Bedürfnissen angepasst.

Aus diesem Grund wird eine neue Entwässerungstrasse als Druckleitung gebaut. Die Leitungstrasse verläuft entlang der vorhandenen Wege vom Schullandheim bis zum Bestandskanal in Höhe des Lokschuppens der Parkeisenbahn. Die Bauleistungen werden als koordinierte Baumaßnahme mit Energie in Sachsen durchgeführt, das heißt, es werden in einem Kanal gleichzeitig auch Leerrohre für eine neue Beleuchtung der Wege sowie ein Glasfaserkabel verlegt. Die Leitungen, die zum Druckleitungsendschacht führen, die Fernwärmetrasse und die Parkeisenbahn queren und bis unmittelbar vor das Schullandheim gehen, werden in geschlossener Bauweise (Horizontalspülbohrverfahren) verlegt. Der vorhandene Gehölzbestand bleibt weitestgehend erhalten. Es sind keine Baumfällungen für die Bauarbeiten vorgesehen. Lediglich im Bereich der Baugruben sind in Teilbereichen Rückschnitt- bzw. Rodearbeiten an Sträuchern und Wildwuchs erforderlich.

Im Anschluss erfolgen die Bauleistungen zur Erneuerung und Anbindung der Schmutzwasserleitung an einen neuen Pumpschacht im Gelände des Schullandheimes.

Bis zum 20. Mai 2020 sollen die Bauarbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sein. Restleistungen im Landschaftsbau erfolgen bis 10. Juni 2020.

Die Gesamtkosten für Planung und Bauleistungen belaufen sich auf ca. 260.000 Euro und werden anteilig von



der Stadt Chemnitz und eine Energie in Sachsen getragen. Die neue Anlage wurde durch die Chemnitzer Fa. CIC, Chemnitzer Ingenieurbau Consult GmbH geplant, die auch mit der Bauüberwachung beauftragt ist. Die Bauleistungen werden vom Bauunternehmen Günter Pompe GmbH aus Hohenstein-Ernstthal ausgeführt.

Zwischen Lokschuppen und Schullandheim wurde auch eine moderne LED-Beleuchtung installiert, sodass die bislang dunkle Zuwegung in der Nacht der Vergangenheit angehört. Darüber freut sich Thomas Leibelt, der Leiter



Noch ist das neue Spielgerät, der „Tannenbaum“, im Gelände des Schullandheimes verwaist. Er wurde mit Mitteln des Verfügungsfonds und weiterer Sponsoren errichtet und freut sich jetzt auf seine baldige Inbetriebnahme.

des Schullandheims, sehr: „Unsere Gäste sind vor allem Kinder und eine ordentliche Bleuchtung ist ein wichtiger Sicherheitsaspekt.“ In diesem Zusammenhang wurde auch die komplette Zufahrt von der Kindertagesstätte zum Lokschuppen auf LED umgestellt.

Inzwischen hat das Schullandheim auch ein neues Spielgerät erhalten. Seiner Form nach wird es „O-Tannenbaum“ genannt. Thomas Leibelt: „Unser neues Spielgerät konnte im März mit etwas Verzögerung fertig aufgebaut werden. Es kostete rund 6.000 Euro, 3.500 Euro davon hat die Schellhornstiftung gefördert, 1.770 Euro kamen vom Verfügungsfonds des Städtebauförderprogramms Stadtumbau, 300 Euro von Energie und den Rest hat unser Träger, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V. Chemnitz, beigetragen. Aufgebaut wurde das Spielgerät von den technischen Mitarbeitern des KJF und Ehrenamtlern des Schullandheims.“ Eigentlich war geplant, den Tannenbaum feierlich seinen Nutzern zu übergeben, doch aufgrund der aktuellen Lage konnte dafür noch kein Termin festgelegt werden.



Wir suchen Sie!

Wir suchen für unsere Sanitätshäuser in Chemnitz u.U.

- Mitarbeiter Sanitätshaus (m/w/d)
- Orthopädieschuhmacher (m/w/d)

oder aus ähnlichen/verwandten medizinischen Berufen.

Wir bieten

- Vollzeitstelle (41h) in einem wachsenden und innovativen Unternehmen
- vielseitige und interessante Tätigkeiten
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Arbeitgeber-Zuschuss zu vermögenswirksamen Leistungen
- betriebliche Altersvorsorge
- gute berufliche Perspektiven mit leistungsgerechter Entlohnung

Noch mehr Informationen im Netz unter saxcare.eu/jobs.html



Das passt!

Die saxcare GmbH Chemnitz ist ein spezialisierter Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen auf den Gebieten Orthopädietechnik, Orthopädieschuhtechnik, Reha-technik, Medizintechnik, Kinderspezialversorgungen und Schwerstbehindertenversorgung sowie im Sanitätsfachhandel tätig.

saxcare GmbH • Verwaltung

Schönherrstraße 8 • 09113 Chemnitz
Telefon: 0371 45050666
E-Mail: d.reschke@saxcare.de

Frauentag im Bürgerzentrum – auch dieses Jahr wieder aktuell

Seit 1911 wird er begangen, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Clara Zetkin, geboren 1857 im Landkreis Mittweida, setzte sich ein halbes Jahrhundert für Frauenrechte ein. Vieles wurde erreicht, besonders in Deutschland, nicht nur das Wahlrecht seit 1919. Wenn auch heute die Themen andere sind, ist noch ein langer Weg zu gehen, bis Gewalt gegen Frauen, Zwangsarbeit, Unterdrückung, Frauenhandel, Verstümmelung bestraft werden und gleicher Lohn, Berufstätigkeit, Aufstiegsmöglichkeiten in der ganzen Welt selbstverständlich sind. Bei einem Brunch im Bürgerzentrum wurden diese ernstesten Themen angesprochen und in Erinnerung gerufen. Diesmal waren am 11. März nicht nur die Ehrenamtlerinnen vom Bürgerzentrum

eingeladen. Auch die Frauen der Quiltgruppe, über die wir in unserer Ausgabe März/April ausführlich berichteten, zeigten in einer neuen Ausstellung anlässlich ihres 15-jährigen Jubiläums ihre künstlerischen Werke. Einen schöneren und wertvolleren Schmuck für unseren Veran-

staltungsraum kann es wohl nicht geben.

Die Beantwortung eines Frauentagsquiz mit Fragen westdeutscher Prägung ist uns älteren, in der DDR Aufgewachsenen nicht leichtgefallen und rief oft Erstaunen hervor. Das betraf solche Fragen wie die nach Jahreszahlen

zur Eröffnung eines eigenen Bankkontos, Genehmigung des Mannes zur Berufstätigkeit der Frau, Lehrerinnenzölibat, volle Geschäftsfähigkeit usw.

Doch auch der Humor sollte nicht zu kurz kommen.

Veronika Ahnert, diesmal als „Anja“ unterwegs, machte sich satirisch-ironisch ihre Gedanken über unsere Bewerbung als Kulturhauptstadt 2025. Sie äußerte sich über Lehrermangel, die abendliche Leere im Zentrum, selten zu findende Jugend, elektronische Kinderspielplätze, den Chemnitzer Fußballclub, den Nicht-Ausbau der Bahnstrecken und fragte: Wer ist die Mitte der Gesellschaft? Mit einem Augenzwinkern schlug sie vor, Chemnitz den Namen „Stadt der Ruhe und Abgeschlossenheit“ zu verpassen.

Text/Foto: Monika Oehmig



Veronika Ahnert alias „Anja“ unterhielt satirisch-ironisch vor der eindrucksvollen Kulisse der Quiltausstellung.

Neuigkeiten aus der Unteren Luisenschule

Einprägsame Drogenprävention

Drogenprävention der anderen Art durften Schülerinnen und Schüler der Unteren Luisenschule gemeinsam mit Schülern eines Gymnasiums aus Flöha am 4. März im Klinikum Chemnitz erleben. Jan Schneider, Dozent für Neurologie und Psychiatrie am Klini-

kum, erlebt täglich und hautnah die unmittelbaren Folgen von Drogenmissbrauch von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus unserer Stadt. Dabei wird auch auf erschreckende Art und Weise der Weg von Crystal Meth zur Massendroge nicht nur in Sachsen aufgezeigt. Prägend für die Schüler war bei diesem Vortrag die Anwesenheit eines ehemaligen Drogenabhängigen, der authentisch und gleichzeitig schockierend aus seinem Leben berichtete. Der Vormittag hinterließ bei allen Beteiligten einen nachhaltigen Eindruck. Der Dank gilt nochmals dem Klinikum Chemnitz für diese besondere und gezielte Art der Drogenprävention in Chemnitz.

Sparkassen Fair Play Soccer Turnier

Am 9. März fand in der Chemnitzer Hartmannhalle wieder das alljährliche Sparkassen Fair Play Soccer Turnier statt. Die Untere Luisenschule war als Kooperationspartner der Fair Play Soccer Tour unter Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel mit mehreren Mannschaften der Altersklassen 11-17 vertreten. Das faire und respektvolle Miteinander stand bei diesem Turnier wieder im Mittelpunkt, denn es wurde bei

diesem großen Sportevent nicht nur die sportliche Leistung, sondern auch das faire Agieren aller teilnehmenden Teams bewertet. Somit wird ein demokratisches und offenes Miteinander gefördert und gefordert.

Die Schülerinnen und Schüler sowie auch ich als Betreuer freuen sich schon auf das bald stattfindende Landesfinale und auf die Fair Play Soccer Tour im nächsten Jahr.

Text/Foto: Holger Deckwer, Schulsozialarbeiter



Neue Motivation, neue Perspektiven



Therapeutische Fördereinrichtung

für Lese-Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, Aufmerksamkeitsstörungen und Englisch

Dr. paed.
Angela Häußler

Gerhart-Hauptmann-Platz 10,
09112 Chemnitz
Telefon: (0371) 5382420
www.lerntherapie-chemnitz.de





Oberschule am Hartmannplatz entsteht

Am Hartmannplatz tut sich eine riesige Baustelle auf. Hier entsteht die neue Oberschule der Stadt. Bereits Ende 2019 wurden die dafür notwendigen bauvorbereitenden Maßnahmen realisiert: Umverlegt werden mussten ca. 200 Meter vorhandener Entwässerungskanäle einschließlich notwendiger Schachtanbindungen, ca. 70 Meter Trinkwasserleitung und ca. 50 Meter Elektroleitung. Hinzu kamen archäologische Sondierungen im tieferliegenden Bereich.

Im Februar begannen die Bauvorbereitungen für die neue Oberschule. Dafür wa-

ren auch Baumfällungen notwendig. Insgesamt 95 Bäume, die der Baumschutzsatzung unterliegen, mussten weichen. Weitere Rodungen von Bäumen und Gehölzen, die genehmigungsfrei sind, waren ebenfalls erforderlich. Als Ersatz werden insgesamt 94 mittelkronige hochstammige Laubbäume und eine Stieleiche (Hochstamm) wieder vor Ort gepflanzt.

Nach der Errichtung einer Baustraße begann Anfang März der Erd- und Spezialtiefbau mit Erdaushub, -zwischenlagerung und -wiedereinbau sowie Herstellung einer Bohrpfehlwand.

Veranstaltungshinweis

• Polyneuropathie und Schlaganfall

Wenn auch Erkrankungen des Nervensystems sehr häufig sind und Ursache teilweise schwerer Behinderungen und Einschränkungen im Alltag, so haben doch verbesserte Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten die Folgen der Erkrankungen verändert. Medizinische Neuerungen sollen beispielhaft am Schlaganfall und an der Polyneuropathie, als Erkrankung des peripheren Nervensystems aufgezeigt werden.

Termin: 13.5.2020, 14.30 Uhr

Referent: Herr Prof. Dr. Jürgen Klingelhöfer, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Neurologie im Klinikum Chemnitz gGmbH

• Diagnose Demenz - Unterstützungsmöglichkeiten für Angehörige

Die Diagnose Demenz stellt insbesondere Angehörige vor eine große Herausforderung. Das DemenzNetz_C(hernitz) bietet zahlreiche Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten an und hilft bei der Inanspruchnahme.

An einem Sinnes-Parcours können Sie sich selbst ausprobieren und dabei mehr über die Gefühlswelt Betroffener erfahren. Die Veranstaltung findet in einem offenen Gespräch statt, in dem Sie Frau Platzer Ihre Fragen stellen können.

Termin: 10.6.2020, 14.30 Uhr

Referent: Ina Platzer, Abteilungsleiterin und Pflegekoordinatorin im Sozialamt der Stadt Chemnitz

Alle Veranstaltungen der Reihe „Älter werden in Chemnitz“ sind entgeltfrei und finden statt in der Pro Seniore Residenz Chemnitz, Salzstraße 40, 09113 Chemnitz. Anmeldungen bis jeweils Montag vor dem Termin über die Volkshochschule Tel.: 0371 488 43-43, Mail: info@vhs-chemnitz.de

DASTietz, Volkshochschule, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz

Stolpersteine im Gebiet verlegt

21 Stolpersteine kamen Ende vergangen Jahres zu den 195 bereits in Chemnitz vorhandenen hinzu. Die vom Kölner Künstler Gunter Demnig ins Leben gerufene Initiative wird auch von der Stadt Chemnitz unterstützt. Seit 2007 werden Stolpersteine in Erinnerung an Menschen, die unter der Verfolgung des NS-Regimes gelitten haben oder ermordet wurden, in Chemnitz verlegt. Am 5. Dezember wurden auch Stolpersteine auf dem Kaßberg und in Altendorf verlegt. Es waren diese:

• Barbarossastraße 55

Die fünfköpfige Familie Nussberg gehörte zu den polnisch-jüdischen Familien aus Chemnitz, die im Zuge der „Polen-Aktion“ (1938) verhaftet, in ihr vermeintliches Heimatland deportiert und dort nach 1941 in einem der zahlreichen Ghettos oder Vernichtungslager der Nationalsozialisten ermordet wurden. Der Kaufmann Samuel Aron Nussberg lebte seit November 1922 in Chemnitz. Im Sommer 1923 eröffnete er im Reitbahnviertel ein Strumpfwarengeschäft. Im Folgejahr vermählte er sich hier mit Frieda Avramovici. Die Eheleute hatten mit Rachel, Manfred Moses und Fany Rosa drei Kinder. Mitte der 1930er Jahre fand die Familie endlich eine geeignete Wohnung auf dem Kaßberg. Am 28. Oktober 1938 wurde die Familie Nussberg mit der Reichsbahn nach Polen verbracht, wo sie in Krakau einen Wohnsitz fand. Am 17. Februar 1941 wurden die Eheleute und ihre Kinder in das Lager Leibitsch verschleppt. Danach verliert sich ihre Spur.

• Erich-Mühsam-Straße 18

(ehemals Hohenzollernstr. 18) Michael Degen, Schauspieler und Schriftsteller, verarbeitete in seinem ersten Roman „Nicht alle waren Mörder – Eine Kindheit in Berlin“ (1999) das Schicksal eines Juden im NS-Staat. Darin beschrieb er auch das furchtbare Schicksal seines Vaters. Der Textilwarenhändler Jacob Degen hatte sich Ende 1922 in Chem-

nitz mit Anna Rosalia Rudolf vermählt. Die Eheleute hatten zwei Söhne. Seit Ende der 1920er Jahre wohnte die Familie auf dem Kaßberg. Später verlegte sie ihren Wohnsitz nach Berlin-Tiergarten. Am 13. September 1939 wurde Jacob Degen verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt, wo er in den Folgewochen aufs Schwerste misshandelt wurde. Am 2. Februar 1940 wurde der Familienvater entlassen. Von den Verletzungen erholte sich Jacob Degen trotz intensiver Pflege nicht mehr. Michael Degen notierte dazu in seinem Roman: „Er starb nach zwei Monaten unter schrecklichen Qualen“ im Jüdischen Krankenhaus in Berlin.

• Flemmingstraße 8

Günter Heinz Neubauer und Adele Prager wurden im Zuge der NS-Krankenmordaktion „T4“ aus der früheren Landesanstalt Pirna-Sonnenstein ermordet. Aufgrund ihres Gesundheitszustandes befanden sie sich eine Zeit lang in der Landeserziehungsanstalt Chemnitz-Altendorf. Günter Neubauer wurde am 30. Mai 1940 von dort in die Landesanstalt Arnsdorf überführt, wo sich eine „Zwischenanstalt“ auf dem Weg in den gewaltsamen Tod befand. Sechs Wochen später wurde der elfjährige Junge nach Pirna-Sonnenstein verbracht und noch am selben Tag dort vergast.

Adele Prager, die mit einem jüdischen Kaufmann verheiratet war, befand sich aufgrund einer unheilbaren Nervenkrankheit seit 1907 in der Landesanstalt Leipzig-Dösen. Ende 1939 wurde sie nach Chemnitz-Altendorf verlegt. Von dort wurde die Mutter zweier Söhne am 29. Mai 1940 nach Hubertusburg und drei Monate später nach Großschweidnitz gebracht, wo sich weitere „Zwischenanstalten“ befanden. Am 25. September 1940 wurde Adele Prager in die „Euthanasie“-Anstalt Pirna-Sonnenstein verbracht und dort ermordet.

Lass dich nicht unterkriegen – auch nicht von Corona

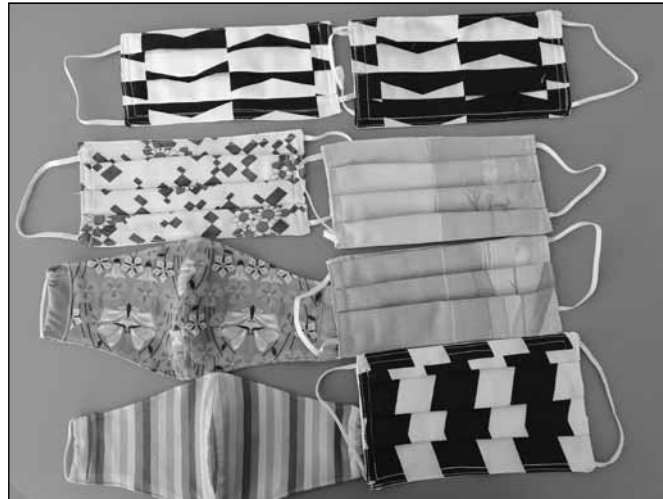
In der aktuellen Situation ist es wohl besonders wichtig, den Kopf oben zu behalten.

Man kann/darf sich durchaus hilflos fühlen, weil der „Gegner“ unbekannt, gefährlich, bis jetzt scheinbar nicht beherrschbar ist.

Er greift seine Opfer unter den Schwachen, Vorerkrankten, den Alten. Mein Mann mit 88 und ich mit 85 Jahren gehören zu diesen „Corona – Auserwählten“. In solchen belastenden Zeiten habe ich gelernt, auf die zu hören, die sich mit dem „Gegner“ auskennen und meine Schlussfolgerungen zu ziehen. Und das heißt aktuell für mich: Abstand halten – auch zu meinen Liebsten, Handschlag vermeiden, Hände seifensauber halten, Desinfektions-spray und Mundschutz bei sich tragen.

Nein, ich habe keine Angst, aber großen Respekt vor dem bisher schwer beherrschbaren Virus. Und ich verneige mich vor allen, die an „vorderster Front“ zur Rettung von Erkrankten schufteten.

Angstempfinden hatte ich als



Kind nach dem II. Weltkrieg vor der Tuberkulose, denn es gab keine Medikamente, keine Impfstoffe – und nichts zu essen. Ich musste erleben, dass zwischen 1946 und 1948 drei meiner Familienmitglieder von der TBC dahingerafft wurden. Die Erwachsenen waren verzweifelt und hilflos. Erst als wir in der DDR diese Lungenkrankheit erfolgreich bekämpft hatten, schwand meine bis dahin unbezwungene Angst.

Als werdende Mutter hatte ich

Furcht, dass meine Kinder von der spinalen Kinderlähmung erfasst werden könnten – bis in die sechziger Jahre eine beängstigende Krankheit. Die Forschung, speziell in der UdSSR, hat diesen „Gegner“ erkannt und erfolgreich bekämpft.

Mit Schluckimpfung wurde sie auch in der DDR besiegt. Vom Coronavirus sagen Experten, dass wir mit ihm werden leben müssen – bis es einen Impfstoff gibt. Ich hoffe nur, dass alle derzeitigen Ideen und Erfolge international gebündelt werden und dann der Impfstoff auch für alle verfügbar ist – unabhängig von sozialer Stellung und Geldbeutel. Bis dahin sollten wir die notwendigen Beschränkungen einhalten

– auch wenn sie zum Teil belastend und für viele existenzgefährdend sind.

In den letzten Wochen sind viele Menschen über sich hinaus gewachsen. Manch einer erkennt neu, wie wichtig Kontakte und soziale Nähe sind, dass Arbeitsplatz, Kita, Schule, Vereine etc. ganz wichtige soziale Komponenten sind. Man hilft sich gegenseitig in einem Umfang, wie wir es lange nicht mehr erlebt haben. Ich wünsche mir, dass vieles davon bleibt. Ich erlebe diese Krisenzeit zu zweit mit meinem Mann – getrennt von meiner großen Familie.

Einsam? Nein. Gelangweilt? Nein - Langeweile kenne ich auch sonst nicht. Mein „Rettungsanker“ ist immer schon unter anderem meine Nähmaschine – zum Nachdenken, kreativ sein, Feinmotorik erhalten. Jetzt nähe ich Mund-Nasenmasken für Erwachsene und Kinder. Inzwischen sind sie ja zur Pflicht geworden. Die Frauen aus der Quiltgruppe sind ähnlich aktiv: Irene Littmann näht vorsorglich für einen Kindergarten, Christine betreut einen behinderten Rentner mit Alltagsbedarf. Bleibt alle gesund!

Das wünscht von Herzen

Doris Mohr

„Bunt vorm Mund“ Masken und Stoffe gebraucht - Nähfreudige gesucht

Helfen Sie ihren Mitmenschen – Helfen Sie uns beim Projekt „Bunt vorm Mund“ im Bürgerzentrum. Es gibt bereits fleißige Näherinnen, aber nicht genug, um den hohen Bedarf an Masken zu decken. Deshalb freuen wir uns über jede weitere Unterstützung. Helfen Sie mit Ihrer Nähmaschine von zuhause aus oder lassen Sie uns Stoffspenden (bügelfähige Baumwollstoffe, waschbar bei 60°), Schnittmuster etc. zukommen. Bei Interesse oder Rückfragen melden Sie sich im Bürgerzentrum, Leipziger Straße 39 bei der Stadtteilmanagerin Annett Illert oder dem Koordinator der Bürgerplattform Chemnitz Mitte-West Philipp Weinhold unter Telefon 0371/33 50 520 oder info@buelei39.de.

Hier finden Sie Hilfe

Telefonseelsorge

0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Kinder- und Jugendtelefon

0800 111 0 333

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

0800 0116 016

Sucht- und Drogenhotline

01805 31 30 31

Chemnitz
VITAL...
Therapie & Training

Physiotherapie im ChemnitzVital

Termine nach Vereinbarung
unter 0371. 495 296 33

Krankengymnastik Manuelle Therapie Manuelle Lymphdrainage Klassische und Spezielle Massagen Spezielle Kiefergelenksbehandlung	Schlingentischtherapie Elektrotherapie Fango und Heiße Rolle Krankengymnastik- Gerät Ultraschalltherapie
---	--

ChemnitzVital GmbH Tel.: 0371. 49 52 96 - 33
Zentrum für Höherenttraining Fax: 0371. 49 52 96 - 35
und Trainingstherapie E-Mail: info@chemnitz-vital.de
Luisenplatz 2 | 09113 Chemnitz Internet: www.chemnitz-vital.de



 **CORONA-Alltagshilfe Chemnitz**

Sie benötigen Hilfe oder möchten selbst unterstützen?
Jetzt registrieren:
www.aktiv-in-chemnitz.de/corona-hilfe

Corona-Herausforderung in der Pro Seniore Residenz

In den Pflegeeinrichtungen leben die besonders gefährdeten Risikogruppen wie in einer großen Familie unter einem Dach zusammen. Für alle Bewohner und Mitarbeiter ist das eine besondere Herausforderung. Zum einen gilt es, den pflegerischen Auftrag zu erfüllen und zum anderen die fehlenden sozialen Kontakte zu Angehörigen und Freunden zu ersetzen.

Angehörige geben Blumen und Geschenke jetzt an der Rezeption ab, die dann von unseren Mitarbeitern an die Bewohner weitergegeben werden.

Unter der Aktion „Kochen für Helden“ haben das Restaurant Nomad Chemnitz, das „Suppengrün“ und Sven von „Günthersgemüseck“ für alle Mitarbeiter der Pro Seniore Residenz Chemnitz am 30. März eine leckere und gesunde Portion Essen zubereitet und ausgeliefert. Die Freude war bei allen groß und die Überraschung ist gelungen. Vielen Dank nochmals an diese Teams und die tolle Idee.

Ein großes Engagement bei unseren eigenen Mitarbeitern, zahlreichen Ehrenamtlern und Hausfrauen löste das Bekanntwerden fehlenden Mundschutzes aus. Erst wurde Stoff gesammelt, Nähmaterial gekauft und dann wurden im Akkord Mund- und Nasenschutz für unsere Mitarbeiter genäht. Farbenfroh und mit einer größeren Sicherheit können wir jetzt unseren Bewohnern gegenüber treten.

Einen besonderen Gruß zu Ostern haben sich unsere Betreuungskräfte und Mitarbeiter des Sozial-Kulturellen Dienstes überlegt. Sie fotografierten unsere Bewohner und schickten mit einem Anschreiben vom Haus die Fotos an die Angehörigen. Die Resonanz war enorm. Mit dieser Überraschung hatte keiner gerechnet.

Am 9. April hatten wir unser erstes „Balkonkonzert mal anders“. Bei strahlendem Sonnenschein konnten unsere Bewohner auf ihren Balkonen oder an den offenen Fenstern

der Aufenthaltsräume Wieland Weber von der Musikschule Weber lauschen. Er war allein mit seinem Klavier im Garten und spielte „Klaviermusik in den Frühling“. Mitsingen und Klatschen war erwünscht und wurde ausgiebig genutzt.

Am Ostersonntag gestaltete Conny Schmerler nachmittags ein buntes Osterprogramm. Der Garten im Innenhof war wieder die Bühne und unsere Bewohner konnten die Akteurin von allen Rangplätzen bestens sehen und hören. Zu späterer Stunde wurden sie noch von Familie Seibold überrascht, die ein Ständchen im Innenhof spielte. Unsere Bewohner erlebten einen beschwingten Nachmittag und hatten trotz der Situation ein ganz besonderes Osterfest.

In Planung ist derzeit, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, damit wir unseren Bewohnern die Möglichkeit bieten können, per Bildübertragung mit ihren Angehörigen zu telefonieren. Liebe Angehörige, Freunde, Bekannte, Nachbarn! Bitte schreiben Sie unseren Bewohnern! Rufen Sie sie an! Dort, wo es nicht geht, lesen wir Ihre Post auch gern vor. Aber vor allem: Bleiben Sie gesund!

*Carola Schröder,
Pro Seniore Seniorenresidenz*



Diese Bewohnerin freute sich über das Foto, das die Pro Seniore-Mitarbeiter zu Ostern von Bewohnern der Residenz anfertigten und an deren Angehörige schickten.



Ostern mit einem Programm, gestaltet von Conny Schmerler, im Garten. Fotos: Pro Seniore Residenz.

AWO-BEGEGNUNGSSTÄTTE „MOBIL“

Brief an Nutzer und Mieter verschickt

Zu Ostern hatten wir an alle 59 Mietparteien in unserem Haus Leipziger Straße 167, das sind alles ältere Menschen, einen Osterbrief verfasst, ebenso an sechs Seniorinnen, die eigentlich Stammgäste, aber schon länger krank sind. Darin standen Grüße zum Fest, aber auch Informationen, wie es bei uns weiter geht. Wir haben über unsere telefonische Bereitschaft informiert und angebo-

ten, kleine Einkäufe zu erledigen. Außerdem haben wir die Empfänger aufgefordert, uns anzurufen oder einen Brief zu schreiben, wenn der Wunsch dazu besteht. Den Briefen haben wir eine kleine süße Überraschung beigelegt. Viele Rückrufe mit rührenden Worten haben uns dafür erfreut haben.

Elke Beier, Leiterin der Begegnungsstätte



**Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Chemnitz und Umgebung e.V.**

Clara-Zetkin-Straße 1 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 6956-100

kontakt@awo-chemnitz.de | www.awo-chemnitz.de
facebook.com/awo.chemnitz.de

Betreutes Wohnen

„SCHLOSSVIERTEL“
Bergstraße 65
Tel.: 0371 337883

„KASSBERGHÖHE“
Agricolastraße 38-48
Tel.: 0371 90959-10



BEGEGNUNGSSTÄTTE „MOBIL“
Leipziger Straße 167
Tel.: 0371 373286

SOZIALSTATION NORD/WEST
Albert-Schweitzer-Str. 52c
Tel.: 0371 49595-25

Solidarisches Miteinander im K&S Quartier Schloßchemnitz

Die Welt steht aufgrund des Coronavirus derzeit Kopf, aber vor allem im medizinischen und pflegerischen Bereich muss das Leben möglichst „normal“ weitergehen. So auch bei K&S in Schloßchemnitz. „Nur unsere Tagespflege ist geschlossen, es gibt zwar theoretisch eine Notbetreuung, aber die wird derzeit verständlicherweise nicht in Anspruch genommen“, erzählt Cathleen Benndorf, Verantwortliche in der Quartiersverwaltung, und fährt fort: „Die Mitarbeiter unterstützen daher ihre Kollegen in der ambulanten und stationären Pflege – über zu wenig Arbeit können wir nicht klagen, Entlassungen oder



Kurzarbeit sind bei uns kein Thema.“ Um den Mitarbeitern entgegen zu kommen, kann – wo möglich – im Homeoffice gearbeitet werden; auch die Dienstplanung in der ambulanten Pflege wird individuell gestaltet, damit Familie und Beruf bestmöglich unter einen Hut gebracht werden

können.

„Ich möchte mich herzlich bei allen Mietern, Klienten und Gästen für ihr Verständnis und ihre Geduld bedanken und auch ein riesiges Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richten, ohne die es nicht möglich wäre, in dieser Zeit so flexibel, zuverlässig und handlungsfähig zu bleiben. Wir erleben hier eine ganz tolle Solidarität untereinander“, freut sich Cathleen Benndorf. Und so setzt sie sich auch selber gern an die Nähmaschine und zaubert für alle Mitarbeiter des Quartiers einen individuellen Mund-Nasen-Schutz aus deren persönlichem Wunsch-Stoff. Für sämtliche Belange stehen



Fotos: K&S

die Quartiersmitarbeiter telefonisch zur Verfügung – sei es Beratung zum Wohnen mit Service, zur ambulanten Pflege oder zur Tagespflege. Persönliche Termine können aufgrund der aktuellen Lage nicht angeboten werden.

eldorado Reisebüro Schiersandstraße bittet um Unterstützung

Seit dem 20. April darf das eldorado wieder öffnen. Diese Botschaft hat mich sehr gefreut und doch, ist es mir derzeit nicht möglich. Da die Grundschulen immer noch geschlossen sind, betreue ich meinen Sohn zuhause und arbeite weiter im Homeoffice. Ich bin weiterhin über die Rufumleitung erreichbar: 0371.65118282 und per Mail: info@eldoradoreisen.de. Derzeit sind alle Reisen bis 3. Mai 2020 abgesagt und alle Kunden sind informiert. In den nächsten Tagen, werden uns die Ämter und Veranstalter entsprechend informieren, wie es um die nachfolgende Zeit steht. Sobald ich darüber Bescheid weiß, informiere ich alle betroffenen Kunden

und bespreche mit ihnen eine Rückerstattung oder Umbuchung ihrer Reise. Die Veranstalter bieten teilweise jetzt schon kostenfreie Umbuchungen für spätere Reisettermine an. Wer also schon zum jetzigen Zeitpunkt auf ein anderes Reiseziel/ anderen Termin umbuchen möchte, darf sich gern bei mir melden und ich prüfe den Vorgang im Detail. Wie es mit dem gesamten Reisejahr 2020 weiter geht, steht derzeit in den Sternen. Ich möchte euch daher um etwas bitten: Sollte es in den nächsten Wochen dazu kommen, dass wir wieder in Deutschland und in unsere Nachbarländern reisen dürfen, hilft es dem eldorado

durch diese schwere Zeit zu kommen, wenn ihr eure Reisen nicht privat oder im Internet bucht, sondern bei uns im Reisebüro. Denn nur so kann

ich es durch diese Zeit schaffen und auch nächstes Jahr noch für euch da sein. Lasst es uns versuchen!

Nicole Backhaus



Eine mögliche Reisealternative in diesem Jahr ist Deutschland, das so viel Schönes zu bieten hat - beispielsweise Schierke im Harz, zu buchen bei eldorado.

Chemnitz hilft

• Katholische Pfarrei Hl. Mutter Teresa

Hohe Str. 1 | 09112 Chemnitz | Telefon: 0371/304085
Mail: pfarrbuero@hmt-c.de | www.hl-mutter-teresa-chemnitz.de
Bürozeiten: Di. 14.30-17.30 Uhr, Do. 9.00- 11.30 Uhr
Die Jugendlichen der Pfarrei sind bereit, den Senioren und allen Hilfsbedürftigen zu helfen. Wer Hilfe benötigt (z.B. Einkäufe) melde sich bitte per Telefon.

• Vereinigung Solidar- und Lebenshilfe Chemnitz e.V.

Flemmingstr. 8, Haus 19 | 09116 Chemnitz
Telefon: 0371/8208890 | Mail: gleis_1@freenet.de
Vermittlung von Hilfe per Telefon und Mail, in Einzelfällen auch persönliche Unterstützung (z.B. Einkäufen)

• Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG

Hoffmannstraße 47 | 09112 Chemnitz
Wir bieten für die Mieter der Genossenschaft einen von uns organisierten Einkaufsservice. Falls sich aus unserem Bereich jemand meldet, dann können über Tel. 38 222 50 diese Hilfen abgefordert werden. Wir takteten den Einkauf dann ein, Geld im Briefumschlag, Einkaufszettel und Beutel werden an der Wohnungstür abgenommen und auch wieder gefüllt abgegeben.

Ambulante Pflege
Wohnen mit Service
Tagespflege



Telefonische Beratung

Wir sind weiterhin für Sie da!

Winklerstraße 3-9 | 09113 Chemnitz | Tel. 03 71 / 24 35 09 40
schlosschemnitz@ks-servicewohnen.de | chemnitz.ks-gruppe.de

THERAPEUTISCHE FÖRDEREINRICHTUNG DR. HÄUSSLER

Lerntherapie in Coronazeiten

Das Phänomen „Überschwemmung“ mit Schulmaterial ist seit drei Wochen Thema meiner unfreiwilligen zusätzlichen „Telefonseelsorge“. Kinder wie Eltern schütten ihren Stress bei mir aus über „bergeweise“ Schulaufgaben und ihre Überforderung damit.

In einer Rundmail an alle Eltern hatte ich daher mit hinein geschrieben: „Um der allgemeinen surrealen Situation noch etwas Sinnvolles entgegen zu setzen: Schreiben Sie für Ihr Kind eine Tabelle, gerne auch eine für sich persönlich, wo hinein kommt ‚Das war schön/ positiv ... heute für mich‘ (Mama hat Lieblingsessen gekocht, Blumenzwiebeln sind aufgegangen, habe was neues angezogen - sieht toll aus ...) - ähnlich wie unser Blatt „meine Hitliste der Erfolge“.

Auch sonst schütten Kinder wie Eltern ihre Alltagserlebnisse aus.

Eher an Eulenspiegel erinnern die Episoden, wenn man sich selber eine Bescheinigung der eigenen Existenz schreiben muss: Erst eine Mail vom Jugendamt an alle freien Träger, bitte bis ... Uhr (Zeitraum keine halbe Stunde...) die Namen aller Mitarbeiter in Tabelle XY (die sich dann auch noch in blanco als schreibgeschützt herausstellte ...) eintragen und am Nachmittag von ... bis ... jemanden von vorbeischieken, der die Bescheinigungen alle abholt. Keine zwei Stunden später die nächste Mail, die Träger mögen die Bescheinigungen bitte selbst schreiben, ein Muster sei beigefügt. Inzwischen hatte ich mir meine Bescheinigung selber ausgestellt (ordentlich auf Geschäftsbogen, mit Stempel und Unterschrift) und auch die Idee der Stiftung Legakids, Therapiestunden so zu legen, dass sich „fremde“ Kinder wie Eltern nicht begegnen können, gleich mit verwendet. Vereinzelt brauchten verunsicherte Muttis (meist von auswärts, manche für Schichtplanung

beim Arbeitgeber) auch Bescheinigungen, warum die Lerntherapie nicht ausgesetzt werden sollte. Die sogenannte Videosprechstunde blieb bis jetzt Notanker, weil der Server von RedConnect, wie aktuell viele Server, wackelt oder abstürzt. Und manche Sachen sind online einfach schwierig, Würfelbingo oder Kartenspiel zum Beispiel. Ein wenig rettet mich hier mein Abschlussprojekt aus der Medienpädagogik-Ausbildung, wo ich seit vier Jahren selber auch etliche interaktive Lernspiele bei mir auf der Homepage habe. Außerdem haben die meisten meiner Kiddies ein bei der Plattform LearningApps, wo ich jeweils interaktive Aufgaben hineinsetzen kann und auch sehe, ob diese nur angeklickt oder auch gelöst wurden. Allerdings war auch dieser Server oft überlastet, besonders am Vormittag.

Kontrastreich geht es auch sonst zu: Ein Mädchen, 4.Klasse: „Ich habe mir die Hände gewaschen und habe auch Handschuhe an (Anmerkung: Draußen waren ca. zwei Grad über Null), da kann ich doch richtig Guten Tag sagen?“ Ich hätte sie knuddeln können. Das andere Extrem: Eine Mutti schickte keine drei Tage nach Schulschließung eine Handy-Mail, ohne Anrede usw., sie wolle „zum nächstmöglichen Termin kündigen“. Ich habe Sie auf die mit dem Vertrag erhaltenen AGB verwiesen und gleichzeitig den Link zur Homepage geschickt, wo das Abmeldeprozedere erläutert ist.

Wenn das Einkaufen zur Herausforderung wird, wird „der gelernte DDR-Bürger“ wieder munter: Schrubber abgebrochen, was nun? Letztendlich habe ich die „Schrubberkrise“ unkonventionell gelöst, mit Heißkleber und Gipsbinde. Die Webinar-Angebote für Selbstständige werden teilweise aktionistisch (wenngleich sicher gut gemeint...) und nicht bis zu Ende gedacht weiter gegeben, zum

Beispiel vom Jugendamt. Interessant zu wissen, dass man beim Antrag von Kurzarbeitergeld eine „K-Nummer“ braucht, aber was sollen die Solo-Selbstständigen damit? Brauchbarer war da schon ein Webinar von XING. Wir hatten das Glück, dass wir einen „Webteacher“ hatten, der nicht einfach angelesene Informationen weitergab, sondern als versierter Unternehmensberater auch die Botschaft rüber brachte, nicht überstürzt et-

was zu beantragen, sondern zu prüfen, was aktuell für uns persönlich passt, dass Stundungsgebühren manchmal sinnvoller sein können, als Kredittilgung.

In den Osterferien hatte ich endlich den Kopf ein wenig frei und etwas mehr Zeit am Stück, um zum Beispiel einige digitale Sachen auszuprobieren.

Dr. Angela Häußler, Therapeutische Förder Einrichtung am Gerhart-Hauptmann-Platz



Zwangspause für McTurtle

Aufgrund der aktuellen Situation hat die Oberbürgermeisterin von Chemnitz alle öffentlichen Einrichtungen bis Ostern geschlossen, davon ist auch die Heilsarmee betroffen. Weshalb auch McTurtle eine Zwangspause bis Ostern einlegt. Das Problem für uns ist, dass McTurtle sich zu 50% aus Spendengeldern und zu 50% aus den Einnahmen für die Veranstaltung finanziert. In dem Moment wo unser Programm ausfällt fehlen uns auch 50% unserer Einnahmen bei nahezu gleichbleibenden Ausgaben, da der größte Kostenfaktor die Personalkosten sind. Konkret bedeutet das, dass wir in den kommenden vier Wochen finanzielle Einbußen von 2.400€ haben werden. Können wir diese vielleicht durch Ihre Spende auffangen? In der Hoffnung, dass wir bald wieder auf Tour gehen können.

Gott befohlen!
Nettl

KD-Bank eG
IBAN DE33 3506 0190 1011 3500 26
Verwendungszweck: Programmentwicklung McTurtle



Eine geschichtsträchtige Ecke an der Zwickauer Straße

An der Ecke Reichsstraße – Zwickauer Straße steht ein großes Bürogebäude. Heute befindet sich dort die Außenstelle des Kommunalen Sozialverbandes Sachsen mit Hauptsitz in Leipzig. Diesen Standort wollen wir heute etwas näher beleuchten, denn es ist ein sehr alter Industriestandort.

Die alte Pottaschefabrik

Im Jahr 1765 stellten die Gebrüder Moses und Lazarus Meß (oder nach anderer Quelle Melzen) beim Rat der Stadt Chemnitz einen Antrag auf „Anlegung einer Pottaschefabrik“.

1766 wurde dem Antrag der Gebrüder Meß stattgegeben und sie durften im ehemaligen „Gasthaus zur Linde“ am Anger ihre Pottaschefabrik einrichten. (siehe Chemnitzer Roland 3/19) Etwa 20 Jahre wurde sie dort betrieben, dann war das Gelände zu klein geworden und es wurde ein neuer Standort gesucht. Diesen fand man an der Zwickauer Landstraße, zugehörig zur Niclasgasse, gelegen neben Straße und Kappelbach. Wie lange diese Pottaschefabrik hier Bestand hatte und woran sie einging, konnte noch nicht ermittelt werden, da die Quellenlage für diese Zeit doch recht dürftig ist. Jedenfalls wurde in dieser Fabrik einige Zeit vor 1800 eine gastronomische Einrichtung eröffnet, die auch



Das neu gebaute Haus der Versicherungsanstalt „Deutscher Herold“. Foto: Sammlung Paus

damals schon einige Stuben mit Bademöglichkeit und ein kleines Theater besaß.

Ende 1810 hatte der Apotheker Gotthelf August Peters eben dieses Grundstück Niclasgasse 44 an der Zwickauer Strasse erworben und richtete hier seine „Königliche private Badeanstalt“ ein. Eröffnet wurde sie Anfang Juli 1811 mit einem großen Konzert, Feuerwerk und Gesellschaftsvergnügen im großen Garten, der zu diesem Etablissement gehörte und in

dem es eine damals schon zirka 400 Jahre alte Linde gab. In einer neu gebauten zwölfckigen Rotunde waren elf Badezimmer mit 18 Bädern eingebaut worden. Hier konnte man nun warme Wasserbäder, aber auch erstmalig künstliche Mineralbäder erhalten. Im großzügigen Garten fanden bei schönem Wetter regelmäßig Konzerte statt. Um nun die Gäste auch bei schlechten Wetterbedingungen empfangen zu können, ließ er um 1820 einen

Saalbau errichten. Dieser wurde aber schon kurz nach Fertigstellung von der Freimaurerloge „Zur Harmonie“ genutzt.

Doch Peters hatte nicht nur diese Badeanstalt und Gastwirtschaft zu neuem Leben erweckt, sondern gleichzeitig eine neue Fabrik errichtet, in der chemische Produkte hergestellt wurden. Er erfand ein Verfahren, um in Bleikammern englische Schwefelsäure herzustellen. Diese musste bisher aus dem Ausland bezogen werden.

1851 übergab Gotthelf August Peters die Firma an seinen Sohn Ernst Friedrich Theodor Peters. Der hatte sich kurze Zeit später mit einem Kollegen Reinhard Flach zusammengetan und sie wandten sich der Orseilleherstellung zu. Dieser Farbextrakt wurde dringend für die Textilindustrie benötigt und musste nun nicht mehr teuer in Frankreich eingekauft werden. Ebenso produzierten sie Indigokarmin und Persio, ebenfalls Chemikalien, die für die Textilindustrie gebraucht wurden.

1854 kam eine Beteiligung der Pariser Firma Duvernay & Schön zustande. Robert Ploß wurde Prokurist und Reinhard Flach Mitinhaber der Firma, die sich nun „Chemische Fabrik Duvernay, Peters & Co.“ nannte. 1859 wurden die alten Fabrikgebäude abgerissen und eine neue Fabrik gebaut. Ebenso wurde die Badeanstalt neu gebaut. Der Gründer des Unternehmens, Gotthelf August Peters konnte das noch miterleben, ehe er 1860 beim Besuch seines ältesten Sohnes in Breslau verstarb.

1867 trennten sich die verschiedenen Inhaber der Firma und Theodor Peters war wieder alleiniger Inhaber der Chemischen Fabrik. 1887 wurde in Niederwiesa eine Zweigfabrik errichtet. Diese bestand unter der Führung von Gerhard Freudenberg und Peters bis in die 1920er Jahre. Ernst Friedrich Theodor Peters war später Kommerzienrat. Er starb 1905 in Chemnitz. **(weiter Seite 13)**



saxcare®
Das passt!

Wir suchen Sie!

Wir suchen für unsere Sanitätshäuser in Chemnitz u.U.

- Mitarbeiter Sanitätshaus (m/w/d)
 - Orthopädieschuhmacher (m/w/d)
- oder aus ähnlichen/verwandten medizinischen Berufen.

Wir bieten

- Vollzeitstelle (41h) in einem wachsenden und innovativen Unternehmen
- vielseitige und interessante Tätigkeiten
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Arbeitgeber-Zuschuss zu vermögenswirksamen Leistungen
- betriebliche Altersvorsorge
- gute berufliche Perspektiven mit leistungsgerechter Entlohnung

Noch mehr Informationen im Netz unter saxcare.eu/jobs.html

Die saxcare GmbH Chemnitz ist ein spezialisierter Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen auf den Gebieten Orthopädietechnik, Orthopädieschuhtechnik, Reha-technik, Medizintechnik, Kinderspezialversorgungen und Schwerstbehindertenversorgung sowie im Sanitätsfachhandel tätig.

saxcare GmbH • Verwaltung

Schönherrstraße 8 • 09113 Chemnitz
Telefon: 0371 45050666
E-Mail: d.reschke@saxcare.de

(Fortsetzung von Seite 12)
Sein Sohn Wilhelm August Peters führte die Firma bis in die 1920er Jahre und übergab sie dann an Hans Gustav Mann.

1935 kam das Grundstück dann in fremde Hände. Die Versicherungsanstalt „Deutscher Herold“ hatte es gekauft und ließ die inzwischen verfallenen Gebäude abreißen und in nur 137 Tagen einen großen Neubau an deren Stelle errichten. Dieses Gebäude überstand den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet

und wurde zu DDR-Zeiten von der Staatlichen Versicherung der DDR genutzt. Nach der politischen Wende 1990 hatte die Allianz Versicherung das Gebäude übernommen, die es aber kurze Zeit später an den Freistaat veräußerte. Es wurde nun viele Jahre vom Sächsischen Landesamt für Familie und Soziales genutzt und nach dessen Auflösung befindet sich heute die Außenstelle des Kommunalen Sozialverbandes Sachsen in diesem Gebäude.

Petra Paus

Bekanntes und Unbekanntes aus drei Stadtteilen

Auflösung der Quizfrage in der Ausgabe 2/2020

Die Frage lautete: An diesem Gedenkstein (Foto) an der Hohen Straße befindet sich eine Bronzetafel, die nach ihrer Entfernung auf Betreiben der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) wieder angebracht wurde. Welcher Persönlichkeit wurde gedacht? Richtig war Antwort

c) Dr. Richard Sorge.

Auf der anderen Seite der Hohen Straße befand sich bis 1990 eine Dienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS). Die Hohe Straße trug von 1967 bis 1991 auch den Namen Dr. Richard Sorges. Der in Baku gebürtige Deutsch-Russe Sorge

arbeitete unter anderem in China und Japan für den sowjetischen Geheimdienst. Er wurde in Tokio enttarnt und 1944 hingerichtet.



WOHNEN MIT SICHERHEIT UND SERVICE

Zeit für uns

Hain 1 GmbH
WOHNEN IN 1 CHEMNITZ

24-h-Info-Hotline 0371 47 1000

Neues Quiz

In der Schönherrfabrik wurden bis Ende 2013 Textilmaschinen produziert. Wie firmierte man von 1949-1990?

- VEB Wirkmaschinenbau
- VEB Spinnereimaschinenbau
- VEB Webstuhlbau



DIDAKTIKA-Lehrgänge Bildungszentrum Rausch

Inhaber: Diplomlehrer D. Rausch

Deutsch- und Integrationskurse,
Nachhilfe und Lernförderung,
Tastaturkurse, Sprachprüfungen

Rößlerstraße 15
09120 Chemnitz

Telefon: 0371 33471833
www.didaktika-online.de



Berufsvorbereitung und Weiterbildung

Impressum

Herausgeber: Bürgerzentrum Leipziger Str. 39
09113 Chemnitz • Tel.: 0371/3350520
Verantw. Redaktion, Satz und Layout: Margitta Zellmer
Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz
Vertrieb: Eigenvertrieb | Auflage: 2000
gefördert mit Städtebaufördermitteln
von Bund, Freistaat Sachsen und der Stadt Chemnitz



Die Jugendseite

Abenteuer Wintercamp

Das diesjährige Wintercamp fand vom 18.02.-21.02.2020 statt und war wie bereits in den vergangenen Jahren ein Gemeinschaftsprojekt von Heilsarmee, dem „UK“/AWO und dem Domizil e.V. Als Standort wurde der Aktivhof Porschdorf zum wiederholten Mal gewählt, weil er die bestmögliche Ausgangslage bietet, um drei erlebnisreiche Tage in der Sächsischen Schweiz zu verbringen. Durchgeführt wurde die Veranstaltung mit insgesamt 24 Jugendlichen aus den verschiedenen Einrichtungen.

Tag eins wurde mit einer ca. 5 km langen Wanderung zu den Kleinhennersdorfer Steinen eingeläutet. Auch wenn der Aufstieg nicht allen leicht fiel, waren alle -oben angekommen- begeistert von der tollen Aussicht. Zurück in der Unterkunft konnten die Jungen und Mädchen zwischen Nacht-Geocaching, einem Fitnessprogramm oder dem Entspannen am Lagerfeuer wählen.

Der zweite Tag startete mit einer Wanderung auf den Tafelberg Quirl, welcher eine wunderbare Aussicht auf die Festung Königstein und die umliegende Landschaft bot.

Des Weiteren hatten die Jugendlichen dort die Gelegenheit, in die flächenmäßig größte Schichtstufenhöhle der Sächsischen Schweiz, dem Diebskeller, abzusteigen. Unter Anleitung und in kleineren Gruppen erkundeten sie die Höhle, wobei die Erfahrung der räumlichen Enge einige Jugendliche große Überwindung kostete. Umso euphori-

scher kamen die Jugendlichen wieder heraus, gestärkt mit neuem Selbstbewusstsein.



Am späteren Nachmittag nahm ein Großteil der Jugendlichen unser Angebot des Bogenschießens wahr. Für viele war dies der erste Kontakt mit Pfeil und Bogen. Ruhe und Besonnenheit standen im Vordergrund der Aktion – für einige war schon dies eine Herausforderung. Aufgrund der fachgerechten Anleitung stellten sich jedoch relativ schnell Erfolgserlebnisse ein und erste Treffer konnten erzielt werden.

Der letzte Tag vor der Abreise startete mit dem Erkunden des Felslabyrinths in Langhennersdorf, dem größten natürlichen Abenteuerspielplatz der Sächsischen Schweiz. Dieser bot ausreichend Raum und die Möglichkeit, jeden Winkel der Felsformationen zu erkunden und sich selber beim Springen und Klettern entlang der Steine auszutesten oder auf dem Felsplateau bei einer Tasse Tee in der Sonne zu entspannen. Anschließend machten wir uns auf nach Bad Gottleuba, um dort den Marie-Luise-Stollen zu erkunden. Im Inneren befindet sich ein großer Hohlraum, mit dem ein unterirdischer See verbunden ist. Ein faszinierender Anblick! Abschließend erwartete die Gruppe ein Ausflug in das Mariba-Erlebnisbad. Hier nutzten

sie die Zeit, um im Wellenbad und beim Rutschen zu toben oder im Whirlpool zu entspannen.

Und wieder hat ein tolles Wintercamp alle Mitreisenden begeistert. Wir freuen uns auf ein Neues im nächsten Jahr!

*Caroline Krege
BA Studentin Sozialarbeit/
Domizil e.V.*

Im Juni ist es endlich soweit...

Die Kinder sind schon ganz aufgeregt, auch die Eltern freuen sich. Denn wir haben ein schönes Gruppenhaus im Erzgebirge mitten in der Natur für unser Familiencafé-Wochenende gefunden. Im Juni wollen wir gemeinsam mit den Familien fernab vom Alltagsstress ein Wochenende mit Lagerfeuer und Stockbrot, Grillen, Geocachen, im Wald stromern, lustigen Spielen und Zeit zum Auftanken und Erholen, verbringen. Das ist eine besondere Zeit für die gesamte Familie.



Wir hoffen, dass sich die aktuelle Situation bald beruhigt und wir euch in unserem Haus bald wieder empfangen und im Juni natürlich unser Familiencafé-Wochenende antreten können.

Bis dahin,

*Olga Schönfeld
Leiterin des Familiencafés
„Heilse“*

Zwei neue Tischtennisplatten im Konkordiapark

Etwas länger als geplant hat es dann doch gedauert, aber Ende Februar war es schließlich soweit: Die beiden neuen Tischtennisplatten wurden im Konkordiapark aufgestellt. Finanziert aus dem Bürgerbudget der Bürgerplattform Mitte-West wurde das Projekt bereits im letzten Jahr ange-schoben, konnte aber durch den notwendigen Ausschreibungsprozess erst in diesem Jahr umgesetzt werden.

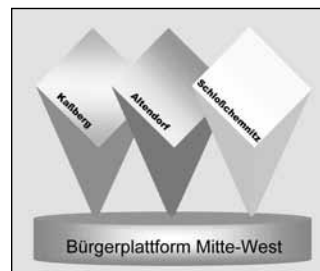
Der Wunsch nach einer Erweiterung des sportlichen Angebots im Konkordiapark existierte schon länger im Stadtteilnetzwerk und wurde auch an die Bürgerplattform herangetragen. Im Herbst 2019 konnte schließlich nach



Rücksprache mit dem Grünflächenamt und im Ergebnis einer Vor-Ort-Befragung ein geeigneter Standort für die Platten gefunden werden.

Die offizielle Eröffnung der beiden neuen Tischtennis-

platten muss indes noch etwas auf sich warten lassen. Verhinderte zunächst noch ein Bauzaun die Einweihung, trat anschließend die Sperrung der Spiel- und Sportflächen in der Stadt infolge der



Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus in Kraft. Sobald wie möglich wird dies aber nachgeholt. Auch eine Möglichkeit zur kostenlosen Bereitstellung von Tischtennischlägern und Bällen befindet sich in der Vorbereitung, um möglichst vielen Besuchern des Parks unkompliziert die Nutzung der Platten zu ermöglichen.

Neue Mülleimer und Sitzbänke auf dem Luisenplatz

Auf dem Luisenplatz herrschte seit Anfang April reger Betrieb: Mitarbeiter des Grünflächenamts begannen mit der Aufstellung neuer Mülleimer und Sitzbänke. Insgesamt wurden im Bereich des Spielplatzes drei neue Bänke sowie an mehreren Standorten dort sieben Mülleimer errichtet. Diese verfügen im Gegensatz zu ihren Vorgängern über Deckel, da es immer wieder Klagen aus der Bevölkerung über Tiere gab, die auf Nahrungssuche den Inhalt der offenen Mülleimer auf der Grünfläche verstreuten. Finanziert wurden die Müllbehälter aus dem Bürgerbudget der Bürgerplattform Mitte-West, über das kleinere Projekte in den Stadtteilen Kaßberg, Alten-



dorf und Schloßchemnitz gefördert werden können. Das Bürgerbudget wird der Bürgerplattform von der Stadt Chemnitz für die Förderung von Projekten zur Verfügung gestellt und beläuft sich auf 1,61 Euro pro Einwohner im Gebiet Mitte-West.

Auch die aufgestellten neuen Bänke sollen die Aufenthaltsqualität auf dem Luisenplatz, insbesondere im Bereich des Spielplatzes, weiter steigern. Durch den zweistufigen Abbau der Jugendbänke waren die Sitzmöglichkeiten hier rar gesät und es kam mitunter

zu Konflikten. Nach Ostern wurden die Arbeiten am Fundament der Bänke erfolgreich abgeschlossen, die Aufstellung der Sitzbänke erfolgte dann am 20. April. Nach Freigabe der Spielplätze kann dann hoffentlich auch bald wieder der gewohnte rege Betrieb auf dem Luisenplatz Einzug halten.

Sie haben auch eine Projektidee, die Sie gerne über das Bürgerbudget realisieren möchten oder Vorschläge für die Verschönerung der Stadtteile Kaßberg, Altendorf und Schloßchemnitz? Dann wenden Sie sich gerne unter 0371/3350520 oder info@bu-ergerplattform-mittewest.de direkt an die Bürgerplattform Mitte-West.

Text/Fotos: Philipp Weinhold

Bürgerplattform reicht Prioritätenliste zur Umgestaltung öffentlicher Plätze ein

Mit Hochdruck laufen derzeit die Arbeiten am zweiten Bid Book im Rahmen der Chemnitzer Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2025. In diesem sollen die Visionen der Stadt weiter konkretisiert werden, ehe im September die Entscheidung der Jury über den Titelträger fällt. Ein wichtiger Bestandteil der Bewerbung ist dabei die Umgestaltung öffentlicher Plätze. Hier waren und sind die Ideen

aus der Bevölkerung gefragt: Bis Ende März waren die Bürgerplattformen damit beauftragt, Vorschläge zu sammeln und eine gebündelte Prioritätenliste für ihren jeweiligen Stadtteil vorzulegen.

Wie bereits in der letzten KaSch-Ausgabe berichtet, wurden dabei der Küchwald und die Schloßteichanlage als die beiden zentralen öffentlichen Plätze für das Gebiet Mitte-West mit ent-

sprechenden Konzeptionen zur Umgestaltung benannt. Dahinter rangierte der Schönherrpark, zu dem schon 2014 im Rahmen eines Wettbewerbs Konzepte zur Aufwertung des Parks und zur Betonung seiner industriekulturellen Bedeutung entwickelt wurden. Auch zu weiteren öffentlichen Plätzen in den Stadtteilen Kaßberg, Altendorf und Schloßchemnitz erreichten die Bürgerplattform

zahlreiche Ideen aus der Bevölkerung. So wurde eine Erweiterung des Angebots im Konkordiapark ebenso angeregt wie etwa die kulturelle Umgestaltung des Andréplatzes mittels Skulpturen und eines Heidegartens. Weitere Vorschläge ergaben sich infolge des Nimm-Platz-Wettbewerbs zur Aufwertung des Nordparks an der Chemnitz sowie zum Gerhart-Hauptmann-Platz.

FINDE, WO NACH DU SUCHST



LEIPZIGER STR. 43 | SCHLOSSCHEMNITZ

Sonnige Familienwhg. mit Spielplatz im Wohnumfeld, 3. OG, ca. 77 m², Balkon, Bad mit Wanne, helle Wohnküche, Keller, Kabel- und Glasfaseranschluss, Trockenraum, ab sofort bezugsfertig. EnAusw. V, 103, FW, Bj. 1990. Miete: 550 EUR inkl. NK Kz. 10.11138.1.5



BARBAROSSASTR. 68 | KAßBERG



Lichtdurchflutete 2-Raum-Whg., 2. OG, ca. 86 m², Balkon, Gartennutzung möglich, Tageslichtbad mit Wanne, Küche mit Fenster, 2 Abstellräume i.d. Whg., Keller, Trockenraum, Glasfaser- und Kabelanschluss, ab sofort bezugsfertig. Miete: 645 EUR inkl. NK Kz. 10.30167.1.6



WIC – Die Vermieter der GGG
Steinhaus
Clausstraße 10/12
09126 Chemnitz

0371 533-1111
WIC.DE

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde am Goetheplatz 5

... nachgedacht



Ein nicht funktionierender Wecker

Weil sie zu spät kam, blieb eine Stewardess am Leben. Eigentlich war sie für den Unglücksflug nach Paris eingeteilt, bei dem alle 22 Insassen den Tod fanden. Aber an diesem Tag traf sie mit eineinhalbstündiger Verspätung am Flughafen von Nancy ein. Ihr Wecker hatte nicht geläutet. So stand in der Tageszeitung: „Ein nicht funktionierender Wecker rettete ihr das Leben!“ War es wirklich nur der Wecker, war es nur ein zufälliger Defekt? Oder stand darüber vielleicht doch ein Mächtigerer – sagen wir ruhig: GOTT?

Ob die Stewardess einmal daran gedacht hat, dass Gott das Schicksal jedes Menschen in seiner Hand hält und dass seine Hand mit im Spiel ist bei allem, was uns begegnet?

Normalerweise erinnert ein Wecker an Zeitpunkte, die wir nicht verpassen sollten, wenn wir Unannehmlichkeiten vermeiden wollen. Moderne Wecker haben zudem eine Wiederholungsfunktion für den, der nicht sofort reagiert.

In diesem Sonderfall hat Gott es so geführt, dass ein nicht funktionierender Wecker ein Leben gerettet hat. Normalerweise richten nicht funktionierende Wecker eher Schaden an. Und das gilt auch noch in einem anderen Sinn: Besonders wichtig ist nämlich der Zeitpunkt, wo wir über unser ewiges Schicksal zu entscheiden haben, und den dürfen wir auf keinen Fall „verschlafen“! Gott benutzt oft „Wecker“, um den Menschen daran zu erinnern, dass wir uns jetzt mit ihm versöhnen lassen müssen. Da ist zum Beispiel das Gewissen, das sich „meldet“, wenn wir gegen Gottes Gebote verstoßen. Wenn das nicht hilft, „weckt“ Gott uns vielleicht durch ein Unglück oder durch eine Krankheit.

Jemand hat einmal den Satz geprägt: „Katastrophen sind das Megaphon Gottes“, wodurch er sich deutlich in Erinnerung bringt. Und in unseren Tagen durchaus durch eine weltweite „Corona – Pandemie“! Die Bibel erklärt, dass Gott sich „zwei- bis dreimal“ bemüht, jeden zu „wecken“, nachzulesen im Buch Hiob, Kapitel 33 Verse 29+30. Wie folgeschwer wäre es da, „den Wecker abzustellen“, wenn Gott uns ruft!

Quelle: *Andachtsbuch „Die gute Saat“ 2020*

Frage: Wäre es an der Zeit, auf Gottes „Weckerklingeln“ zu reagieren? Und wenn nicht heute – wann dann?

Herzliche Einladung zum Gottesdienst sonntags 10 Uhr, dazu parallel Kinderbetreuung, und zum Bibelgespräch mittwochs 19:30 Uhr für alle, die mehr über die Bibel erfahren wollen. Kontakt: www.efg-chemnitz.de und info@efg-chemnitz.de.